

# Wirtschaftliche Chancen der Energiewende

TÜV Sustainability Studie 2024

Grüne Transformation in  
deutschen Unternehmen

**TÜV**  
VERBAND



# Inhalt

## Vorwort

- > Dr. Michael Fübi

## Kernergebnisse

---

# 1

## Die Energiewende vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage

- > Mehrheit der Unternehmen sieht eigene wirtschaftliche Lage positiv
- > Fachkräftemangel und steigende Kosten belasten die Wirtschaft
- > Bürokratie erweist sich als besondere Belastung
- > Mehrheit erwartet Engpässe und Ausfälle in der Energieversorgung

# 2

## Wirtschaftliche Potenziale der Energiewende

- > Deutliche Mehrheit befürwortet die Energiewende
- > EU erhält breite Unterstützung für Klimpläne
- > Gute Chancen für deutsche GreenTech-Führungsrolle
- > Photovoltaik, Windenergie und grüne Produktion haben das größte Potenzial

# 3

## Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen

- > Gut zwei Drittel haben Maßnahmen für mehr Energieeffizienz umgesetzt
- > Die meisten Unternehmen nutzen bereits erneuerbare Energien
- > Erneuerbare liefern etwa ein Drittel der Energie
- > Hohe Kosten und Bürokratie bremsen Energieeffizienzvorhaben

# 4

## Grüne Transformation und Wettbewerbsfähigkeit

- > Energiekosten bei der Mehrheit gestiegen
- > Fast die Hälfte sieht Einfluss der Energiepreise auf die Wettbewerbsfähigkeit
- > Energiewende: Hoher Aufwand – große Chancen
- > Schnelle Genehmigungsverfahren wichtig für die Förderung grüner Technologien

# 5

## Fazit und politische Empfehlungen

- > Fazit
  - > Politische Empfehlungen
- 

## Methodik

# Unternehmen treiben die Energiewende voran

Schwache Konjunktur, hohe Energiepreise und zu viel Bürokratie drücken auf die Stimmung in der deutschen Wirtschaft. Hinzu kommen politische Krisen und ein schärferer globaler Wettbewerb. Es stellt sich die Frage, ob die Unternehmen in dieser Situation noch die Ressourcen und den Willen haben, den von der Politik vorgegebenen Weg der nachhaltigen Transformation mitzugehen. Unsere aktuelle „TÜV Sustainability Studie 2024“ zeigt: Trotz der Herausforderungen stehen 85 Prozent der Unternehmen in Deutschland hinter der Energiewende. Und vier von fünf unterstützen das ehrgeizige Ziel der EU, bis zum Jahr 2050 der erste klimaneutrale Wirtschaftsraum weltweit zu werden.

Doch die Umfrage zeigt auch: Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist ein Kraftakt, der viele Unternehmen an ihre Belastungsgrenze bringt. Etwa die Hälfte beklagt die hohen Kosten und die weitreichenden regulatorischen Anforderungen. Und jedes fünfte Unternehmen sieht sich wegen der Energiewende sogar in seiner Existenz bedroht. Auf der anderen Seite gibt jedes dritte Unternehmen an, dass es von der Energiewende profitiert. Neben geringeren Energiekosten ermöglicht sie Innovationen und neue Absatzmärkte tun sich auf.

Bei der Umsetzung der Energiewende sind die Unternehmen auf einem guten Weg: Gut zwei von drei haben in den vergangenen fünf Jahren

Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt. Dabei setzen sie vor allem auf die (intensivere) Nutzung erneuerbarer Energien. Weitere Maßnahmen umfassen den Einsatz effizienterer Heizungs-, Lüftungs- und Klimasysteme oder die Herstellung energieeffizienter Produkte und Anlagen. Zunehmende Verbreitung finden Energieaudits und Energiemanagementsysteme, die den Energieverbrauch systematisch analysieren sowie laufend überwachen und optimieren. Nachholbedarf besteht bei kleinen und mittleren Unternehmen, die häufig nicht über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen und daher entsprechende Unterstützung benötigen.

Als größtes Hemmnis auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz nennen die Unternehmen die hohen Kosten, gefolgt vom bürokratischen Aufwand und fehlenden staatlichen Förderungen bzw. finanziellen Anreizen. Ebenso geben sie an, Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten technischen Dienstleistern zu haben. Bemerkenswert: Nur jedes zehnte Unternehmen hatte keinerlei Probleme oder Hindernisse bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

Trotz der hohen Zustimmung zur Energiewende sind viele Unternehmen besorgt: Zwei von drei befürchten Versorgungsengpässe, Störungen oder gar Ausfälle. Das deutsche Stromnetz stößt

mit der Energie- und Verkehrswende an seine Belastungsgrenzen. Die Netze müssen zügig ausgebaut und digitalisiert werden, um ihre Stabilität bei zunehmend dezentraler und fluktuierender Energieerzeugung gewährleisten zu können. Das ist notwendig, um das Vertrauen in den Erfolg der Energiewende zu erhalten.

Die Bundesregierung hat zuletzt eine Reihe sinnvoller regulatorischer Vorgaben auf den Weg gebracht. Diese zielen vor allem darauf ab, mehr Tempo in die Energiewende zu bringen. Ein Beispiel ist die Ausweitung von Beschleunigungsgebieten für Windkraftanlagen. Beim Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur setzt die Bundesregierung mit einem eigenen Beschleunigungsgesetz und einer Importstrategie wichtige Impulse. Notwendig sind dafür einheitliche Sicherheits- und Qualitätsstandards, die international harmonisiert werden müssen. Entscheidend ist jetzt, die Regelungen so schnell wie möglich in die Praxis umzusetzen.

Ein großes Hindernis für den Aufbau eines nachhaltigen Energiesystems ist die Haushaltskrise. Die Kürzungen im Klima- und Transformationsfonds (KTF) senden das falsche Signal an private und gewerbliche Investoren. Darüber hinaus fehlen Mittel, um die mittelständische und von Start-ups geprägte Greentech-Branche ausreichend zu unterstützen. Notwendig sind umfassende Förderprogramme, grünes Wagniskapital und

regionale Kompetenzzentren für die Vernetzung von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kapitalgebern.

Für die TÜV-Unternehmen ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema seit ihrer Gründung vor mehr als 150 Jahren. Technische Sicherheit bedeutet immer den Schutz von Mensch und Umwelt. Mit unseren Prüfungen und Zertifizierungen sind wir heute in vielen Bereichen rund um die ökologische und soziale Nachhaltigkeit unterwegs. Damit wollen wir einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.

**Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!**



**Herzlich, Ihr**  
Dr.-Ing. Michael Fübi  
Präsident des TÜV-Verbands und  
CEO TÜV Rheinland

# Kernergebnisse

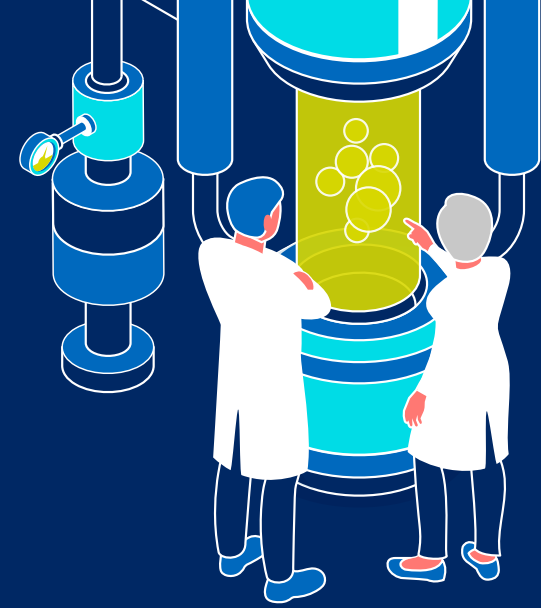


57%

sehen gute Chancen für eine führende Rolle Deutschlands im GreenTech-Bereich.

34%

sehen großes Innovationspotenzial in der Energiewende.



33%

profitieren von der Energiewende.

85%

stehen hinter der Energiewende.

79%

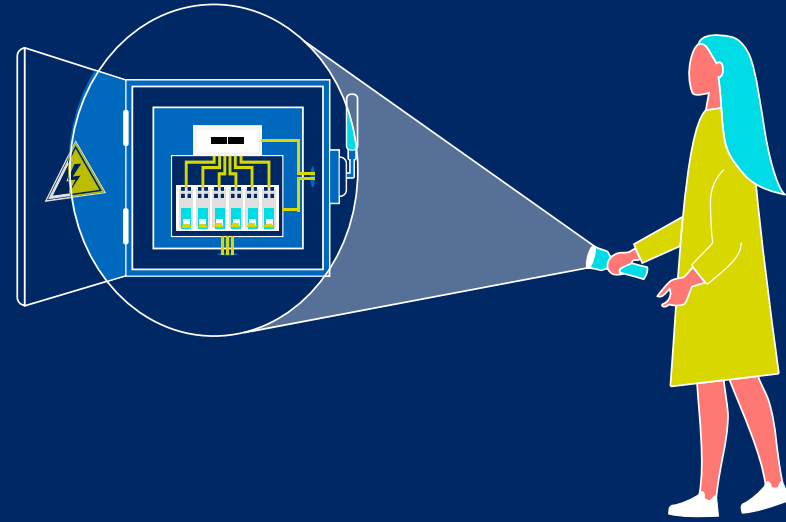
unterstützen das Ziel der EU, bis 2050 der erste klimaneutrale Wirtschaftsraum zu werden.



# Kernergebnisse

44 %

sehen in Umweltauflagen eine sehr / eher große Belastung für ihr Unternehmen.



69 %

erwarten wegen der Energiewende Engpässe bei der Versorgung.

81 %

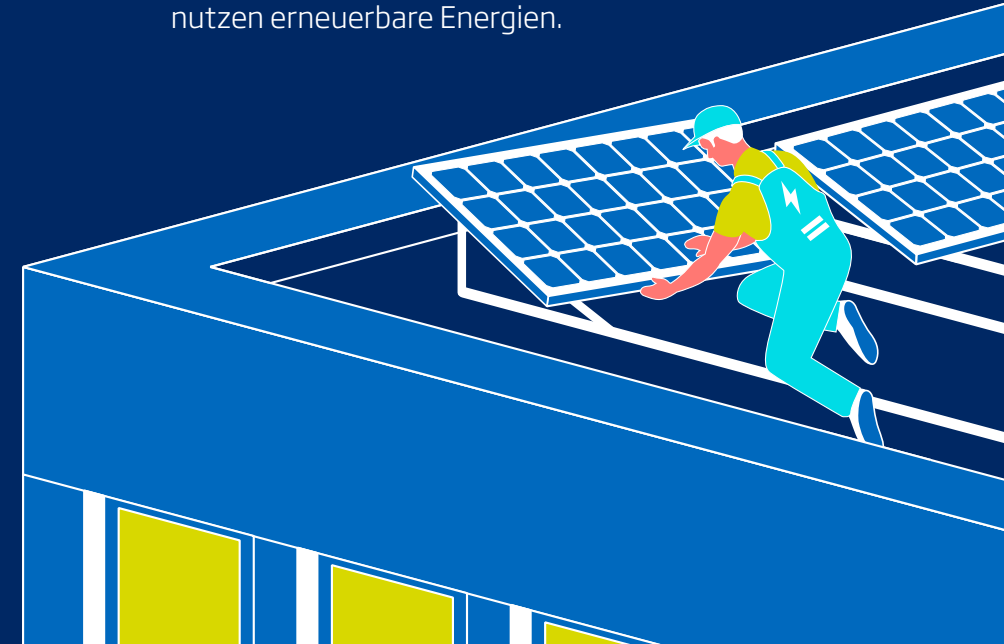
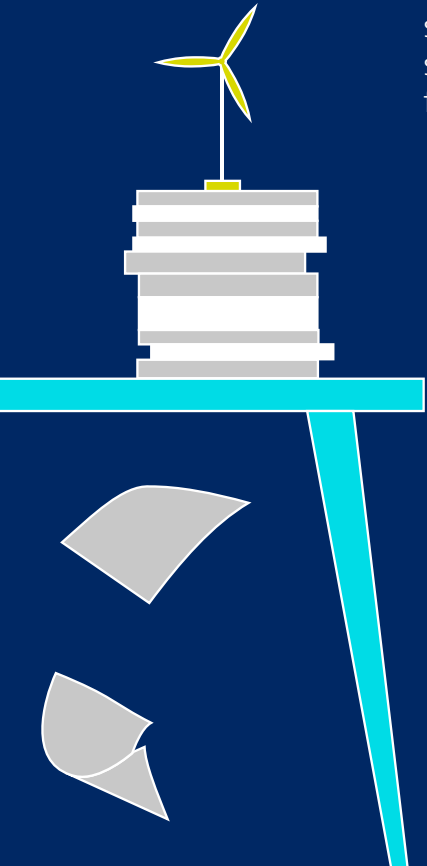
haben bereits Maßnahmen zur Energiewende und Energieeffizienz umgesetzt oder geplant.

74 %

nutzen erneuerbare Energien.

76 %

schätzen ihre wirtschaftliche Lage als gut ein.



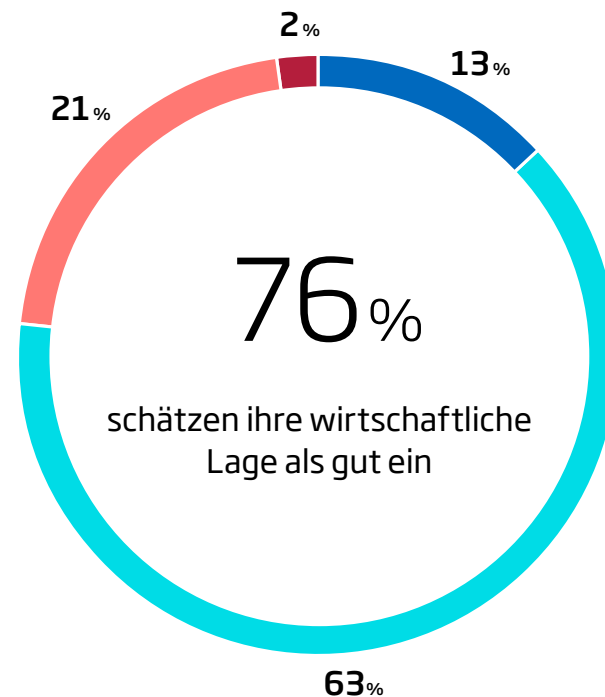
# Die Energiewende vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage



1

# Mehrheit der Unternehmen sieht eigene wirtschaftliche Lage positiv

Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage Ihres Unternehmens?



- Sehr gut
- Eher gut
- Eher schlecht
- Sehr schlecht

**Die ökonomische Situation in deutschen Unternehmen ist überwiegend zufriedenstellend. Rund drei Viertel der Befragten bezeichnen diese als gut.**

In der deutschen Wirtschaft überwiegt die positive Einschätzung der eigenen Geschäftslage. Gut drei Viertel der Unternehmen (76 Prozent) bewerten ihre wirtschaftliche Situation als zumindest „eher gut“ (63 Prozent) oder sogar „sehr gut“ (13 Prozent). In der Minderheit sind damit die Unternehmen, die ihre Lage negativ sehen. Die deutliche Ausnahme bilden Firmen, denen es nach eigener Aussage ökonomisch „sehr schlecht“ geht (2 Prozent). „Eher schlecht“ dagegen lautet das Urteil von rund jedem fünften \*befragten Unternehmen (21 Prozent). Überdurchschnittlich häufig finden sich Aussagen über eine schlechte wirtschaftliche Situation im produzierenden Gewerbe (37 Prozent).

# Fachkräftemangel und steigende Kosten belasten die Wirtschaft

Was sind aktuell die größten Belastungen für den wirtschaftlichen Erfolg Ihres Unternehmens?



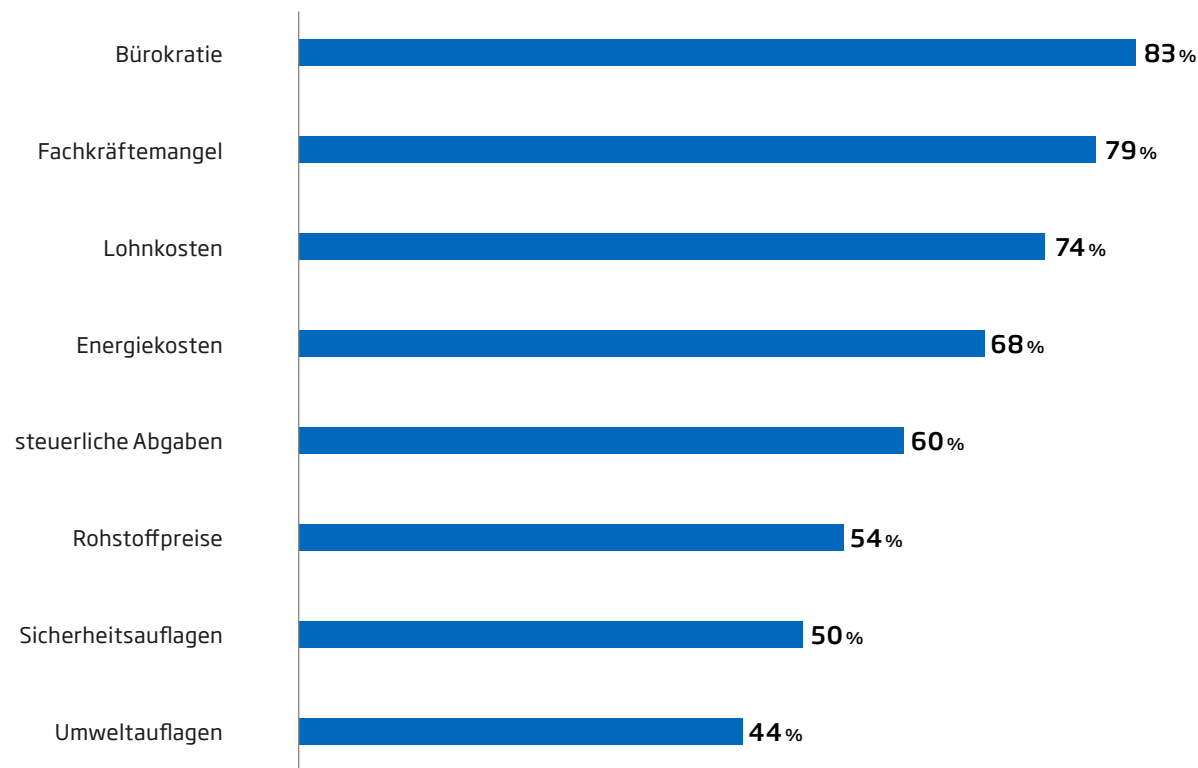
**Wie geeignetes Personal finden? Und wie mit steigenden Kosten umgehen? Es sind mit Blick auf den wirtschaftlichen Erfolg die derzeit drängendsten Fragen für Unternehmen.**

Besonders der Fachkräftemangel macht den Unternehmen zu schaffen – für knapp ein Drittel (29 Prozent) zählt er derzeit zu den größten Belastungen. Gefragt wurde offen ohne vorgegebene Antwortoptionen. Auch Inflation und Kostensteigerungen (26 Prozent) sowie die Bürokratie (23 Prozent) bereiten der Wirtschaft Probleme – etwa durch Nachweispflichten und EU-Richtlinien. Im Schnitt nennt etwa eines von sieben Unternehmen Energiekosten (15 Prozent), die allgemeine Wirtschaftslage (14 Prozent) sowie eine schlechte Auftragslage (14 Prozent) als Hemmnis für den wirtschaftlichen Erfolg. Hohe Zinsen, Lieferkettenprobleme oder die Digitalisierung dagegen spielen bei der ungestützten Abfrage eine untergeordnete Rolle. Besonders betroffen von Inflation und Kostensteigerungen ist der Sektor Energie, Bau und Verkehr (38 Prozent). Überdurchschnittlich viele Unternehmen dem Dienstleistungssektor (35 Prozent) und der Branche Erziehung und Gesundheit (29 Prozent) gaben an, Schwierigkeiten damit zu haben, Personal zu finden.



# Bürokratie erweist sich als besondere Belastung

Welche Entwicklungen stellen eine sehr große oder eher große Belastung für Ihr Unternehmen dar?

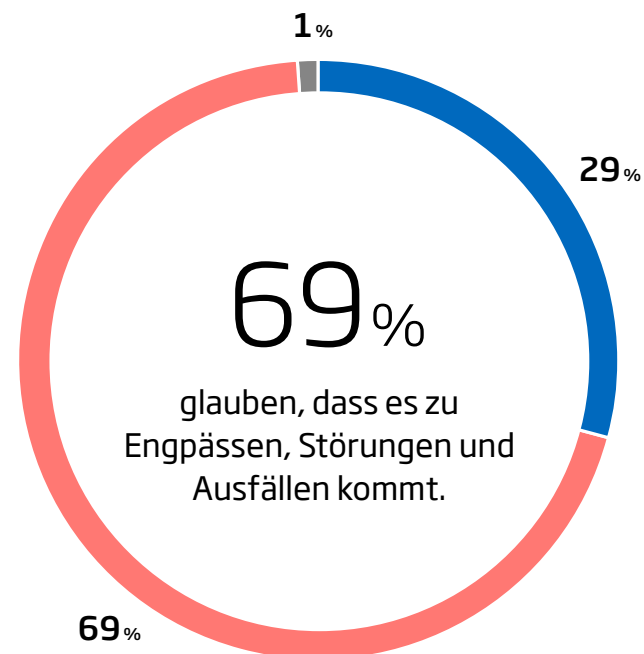


**In einer gestützten Befragung mit vorgegebenen Antwortoptionen nennen die meisten Unternehmen Bürokratie als Hemmnis für den wirtschaftlichen Erfolg.**

Was belastet Unternehmen derzeit am stärksten? Mit vorgegebenen Antwortoptionen verschiebt sich das Bild – allerdings nur leicht. Bürokratie wird am häufigsten als Belastung genannt (83 Prozent). Doch auch der Fachkräftemangel (79 Prozent) sowie die Kosten für Lohn (74 Prozent) und Energie (68 Prozent) sind für eine deutliche Mehrheit ein Problem. Mehr als die Hälfte der Befragten sieht steuerliche Abgaben (60 Prozent) und Rohstoffpreise (54 Prozent) als schwierig für ihr Unternehmen an. Sicherheits- und Umweltauflagen werden seltener angegeben (50 bzw. 44 Prozent).

# Mehrheit erwartet Engpässe und Ausfälle in der Energieversorgung

Kann die Energiewende ohne Schwierigkeiten gelingen oder kann es zu Versorgungsengpässen bzw. Störungen und Ausfällen kommen?



- Ja, wird wie geplant gelingen
- Nein, es kann zu Engpässen, Störungen und Ausfällen in der Versorgung kommen
- Weiß nicht

## In der Wirtschaft herrscht Skepsis mit Blick auf ein reibungsloses Gelingen der Energiewende.

Erneuerbare wie Photovoltaik und Wind- oder Wasserkraft sollen den Großteil der benötigten Energie liefern – so sieht es die von der Politik beschlossene Energiewende vor. Nur eine Minderheit ist der Ansicht, dass dies reibungslos zu schaffen ist. So gab etwas weniger als jedes dritte Unternehmen (29 Prozent) an, dass die Energiewende wie geplant ohne Schwierigkeiten gelingt. Gut zwei Drittel (69 Prozent) hingegen sind der Ansicht, dass es zu Engpässen in der Versorgung oder gar zu Störungen und Ausfällen kommen kann. Zuversichtlich bezüglich des Gelingens der Energiewende sind am ehesten die umsatzstärkeren Unternehmen mit mehr als 20 Millionen Euro Umsatz (35 Prozent) sowie Unternehmen, bei denen die Energiepreise einen geringen oder gar keinen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit haben (37 Prozent).

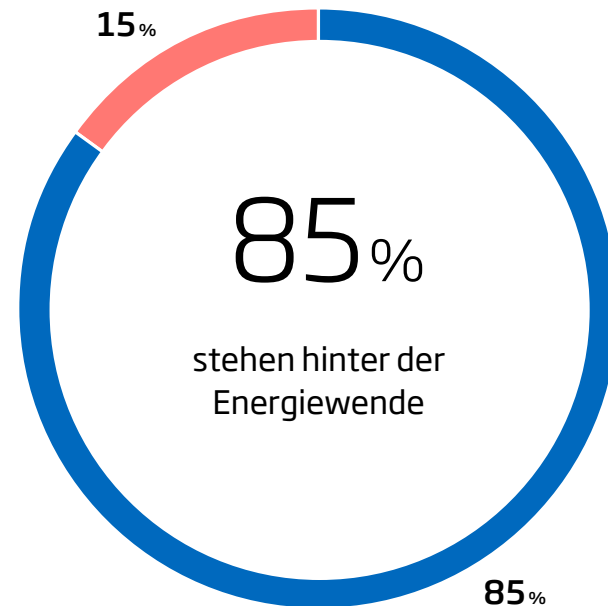
# Wirtschaftliche Potenziale der Energiewende

2



# Deutliche Mehrheit befürwortet die Energiewende

Befürworten Sie die Energiewende?



■ Voll und ganz / Eher

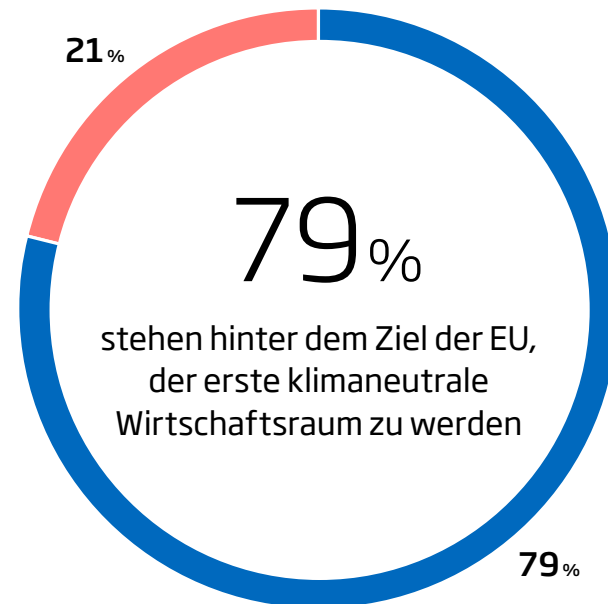
■ Eher nicht / Überhaupt nicht

**Die Zustimmung für den Abschied von fossilen Energieträgern nimmt mit der Größe und Umsatzstärke der Unternehmen zu.**

Der Umstieg auf erneuerbare Energien – für eine deutliche Mehrheit der Unternehmen (85 Prozent) ist es der richtige Weg. Fast die Hälfte der Befragten befürwortet die Energiewende „voll und ganz“ (46 Prozent), „eher befürwortet“ wird sie von mehr als einem Drittel (39 Prozent). Bei den Branchen zeigt sich bei Erziehung und Gesundheit (89 Prozent) sowie im produzierenden Gewerbe (88 Prozent) eine leicht überdurchschnittliche Zustimmung. Die stärkste Ablehnung findet sich in kleineren Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten (19 Prozent).

# EU erhält breite Unterstützung für Klimapläne

Inwieweit unterstützen Sie das Ziel der EU, der erste klimaneutrale Wirtschaftsraum zu werden?



■ Voll und ganz / Eher

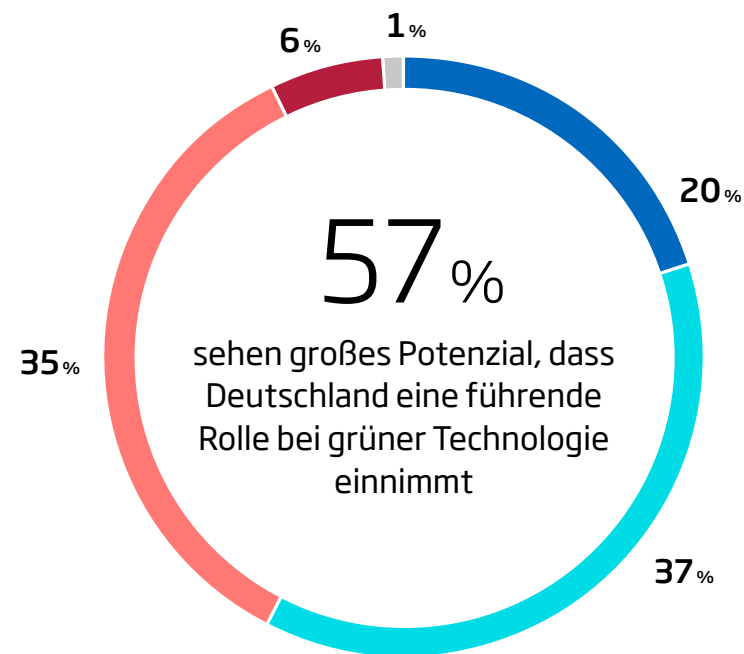
■ Eher nicht / Überhaupt nicht

**Der erste klimaneutrale Wirtschaftsraum werden – bis 2050 will die EU dieses Ziel erreicht haben. Der Plan wird von einer deutlichen Mehrheit unterstützt.**

Die EU kann bei ihren Klimaplänen auf die Unterstützung der hiesigen Wirtschaft bauen. Fast vier von fünf Unternehmen unterstützen die Absicht „voll und ganz“ (37 Prozent) oder „eher“ (42 Prozent), Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Wirtschaftsraum zu machen. Besonders ausgeprägt ist die Zustimmung bei mittleren Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden (85 Prozent) und großen Unternehmen ab 250 Beschäftigten (84 Prozent). Vor allem größere und umsatzstärkere Unternehmen sowie Firmen im Bereich Erziehung und Gesundheit äußern sich positiv zu dieser Zielsetzung. Die wenigsten Unterstützer hat das EU-Vorhaben in der Branche Energie, Bau, Verkehr sowie im Handel (je 76 Prozent).

# Gute Chancen für deutsche GreenTech-Führungsrolle

Wie groß ist das Potenzial Deutschlands, eine führende Rolle im Bereich „grüne Technologien“ einzunehmen?



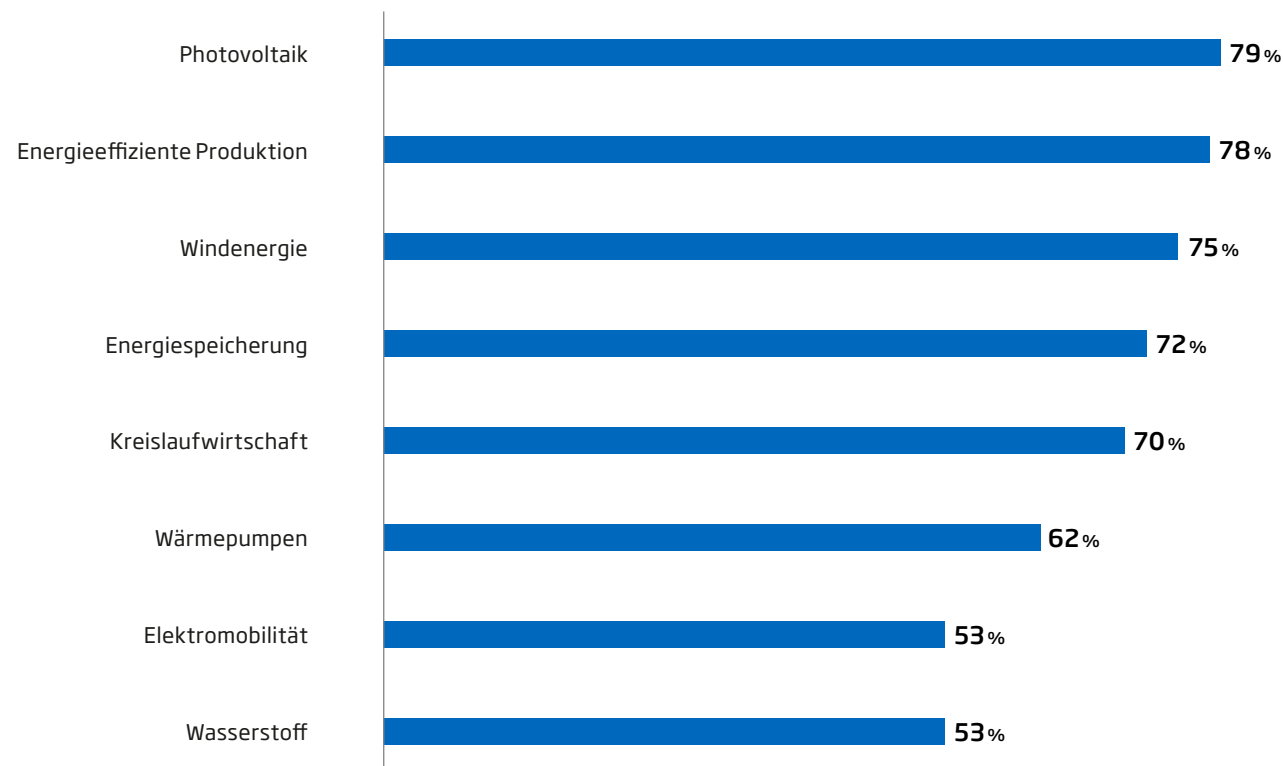
- Sehr groß
- Eher groß
- Eher gering
- Kein Potenzial
- Weiß nicht

**Die Mehrheit der Unternehmen traut der deutschen Wirtschaft zu, mit Umwelttechnik international erfolgreich zu sein.**

Photovoltaik, Wärmepumpen, grüner Wasserstoff: Bei grünen Technologien hat Deutschland nach Ansicht der Mehrheit der befragten Unternehmen (57 Prozent) das Potenzial für eine internationale Führungsrolle. Besonders ausgeprägt ist diese Haltung bei Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten (67 Prozent) sowie in der Branche Erziehung und Gesundheit (64 Prozent) und im Dienstleistungssektor (61 Prozent). Die geringste Zustimmung findet sich in der Branche Energie, Bau und Verkehr (44 Prozent) - ausgerechnet dort, wo viele GreenTech-Innovationen und -Lösungen zu erwarten und notwendig wären.

# Photovoltaik, Windenergie und grüne Produktion haben das größte Potenzial

In welcher grünen Technologie sehen Sie das meiste Potenzial für den Standort?



**Unternehmen sind zuversichtlich für eine international führende Rolle Deutschlands bei einer ganzen Reihe von grünen Technologien.**

Bei welchen konkreten Greentech-Anwendungen besteht das höchste Potenzial für den Standort? Gleich fünf Technologien erhielten hier hohe Zustimmungswerte von 70 bis 80 Prozent. Gefragt wurden nur diejenigen Unternehmen, die Deutschland eine internationale Führungsrolle bei grünen Technologien zutrauen. An erster Stelle liegt die Photovoltaik (79 Prozent), knapp vor energieeffizienter Produktion (78 Prozent) und Windenergie (75 Prozent). Auch bei Lösungen für die Energiespeicherung (72 Prozent) sowie für die Kreislaufwirtschaft (70 Prozent) besteht eine hohe Zuversicht für weltweit erfolgreiche Technologien „Made in Germany“. Eine mehrheitliche Zustimmung mit Blick auf das wirtschaftliche Potenzial finden ebenfalls Wärmepumpen (62 Prozent) sowie Elektromobilität und Wasserstoff (jeweils 53 Prozent).

# Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen

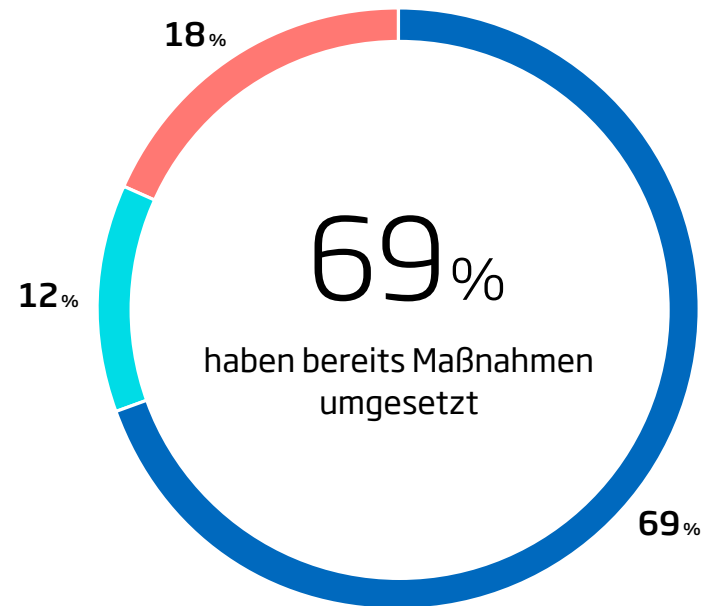
3





# Gut zwei Drittel haben Maßnahmen für mehr Energieeffizienz umgesetzt

Hat Ihr Unternehmen in den letzten fünf Jahren bereits Maßnahmen zur Umstellung der Energieversorgung und Energieeffizienz umgesetzt oder sind Maßnahmen konkret geplant?



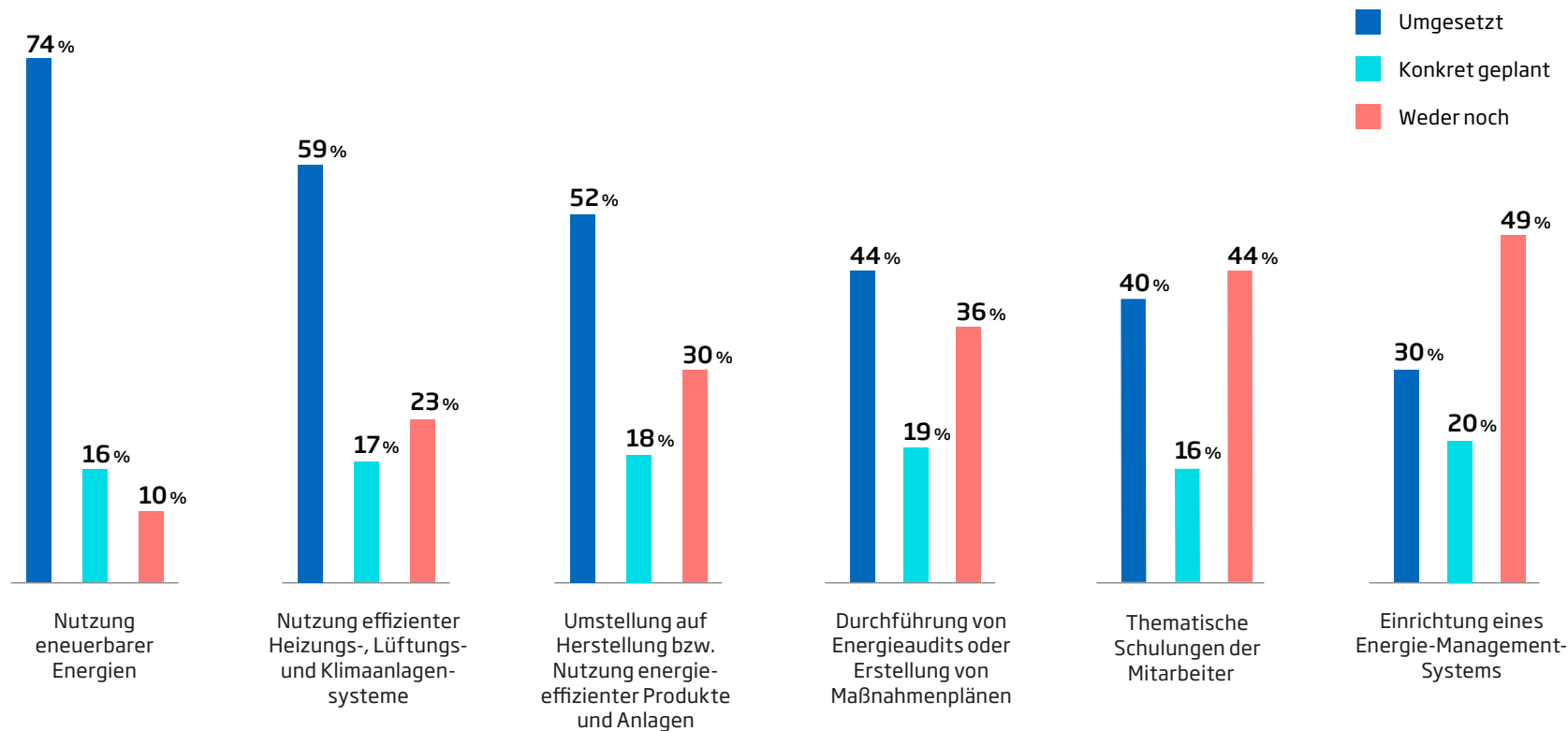
- Ja, umgesetzt
- Ja, konkret geplant
- Nein

**Der Großteil der Wirtschaft verstärkt den Einsatz für den Klimaschutz. Eine deutliche Mehrheit hat in eine nachhaltigere und effizientere Energieversorgung investiert oder plant dies konkret.**

Die Energiewende ist in der Wirtschaft angekommen. Gut zwei Drittel der Unternehmen haben in den vergangenen fünf Jahren bereits Maßnahmen umgesetzt, um die eigene Energieversorgung umzustellen und die Energieeffizienz zu steigern. Knapp jedes achte Unternehmen hat konkrete Pläne. Dagegen hat ein knappes Fünftel mit Blick auf eine umweltschonende Energienutzung bislang nichts getan und hat dies auch nicht vor. Überdurchschnittlich häufig findet sich diese Zurückhaltung bei kleineren Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten (24 Prozent). Bei den großen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten ist eine deutliche Minderheit untätig (4 Prozent).

# Die meisten Unternehmen nutzen bereits erneuerbare Energien

Welche Maßnahmen zur Umstellung der Energieversorgung und Energieeffizienz haben Sie bereits umgesetzt oder sind konkret geplant?



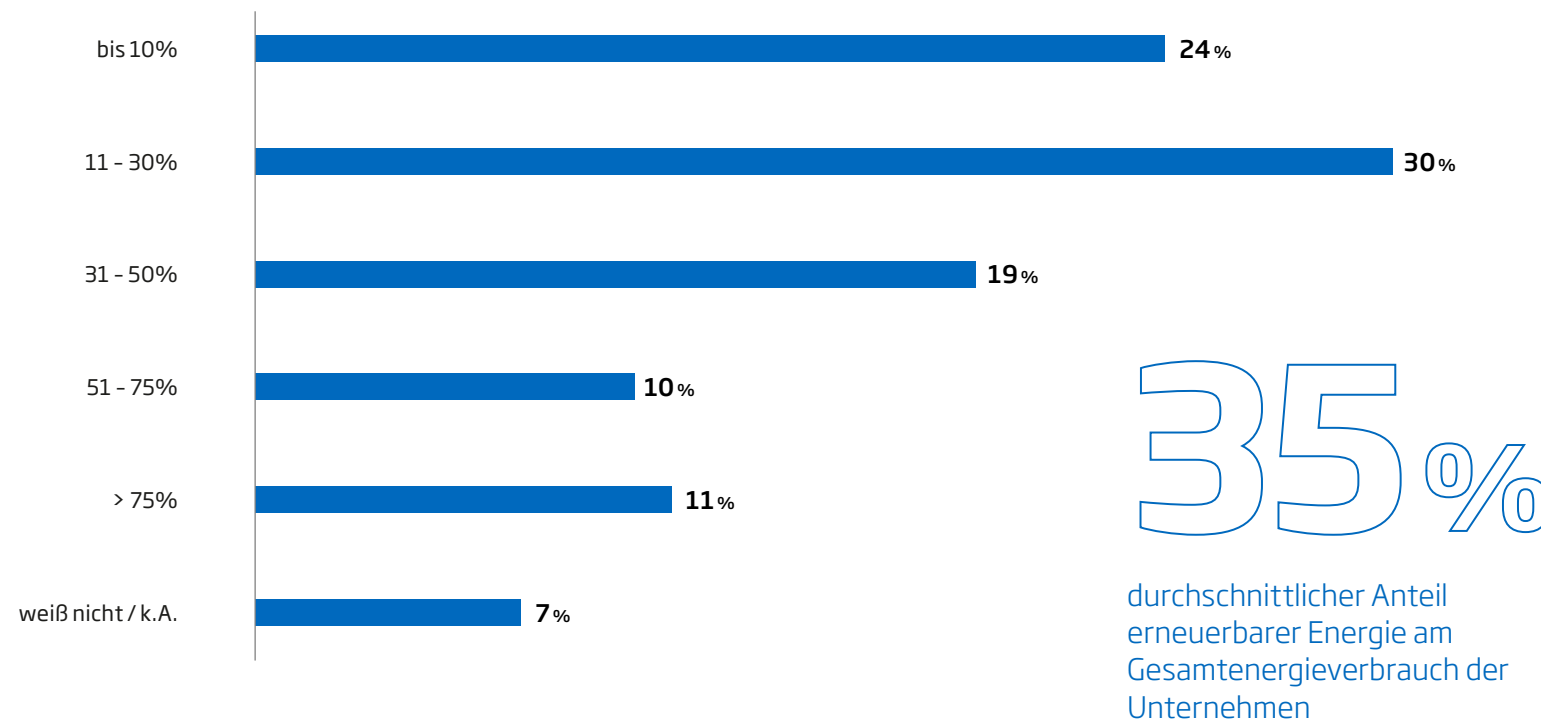
**Der Einsatz von Energie aus regenerativen Quellen ist die häufigste Maßnahme, wenn es um die Umstellung der Strom- oder Wärmeversorgung geht.**

Der Abschied von fossilen Energieträgern kommt in der Wirtschaft voran. Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen (74 Prozent) nutzt bereits erneuerbare Energien oder hat dies konkret vor (16 Prozent) - befragt wurde, wer schon Maßnahmen ergriffen hat oder diese plant. Jedes zehnte Unternehmen will auf Erneuerbare verzichten. Knapp drei von fünf Unternehmen (59 Prozent) haben effiziente Heiz- und Klimatechnik im Einsatz - rund jedes sechste Unternehmen plant dies (17 Prozent). Auf die Herstellung oder Nutzung energieeffizienter Produkte und Anlagen hat rund die Hälfte umgestellt (52 Prozent). Auch hier ist dies bei etwa jedem sechsten Befragten geplant (18 Prozent).

Etwas mehr als zwei von fünf befragten Unternehmen (44 Prozent) haben Energieaudits durchgeführt. 40 Prozent schulen ihre Beschäftigten zum Thema Energieeffizienz. Ein Energie-Management-System hat erst knapp ein Drittel (30 Prozent) eingerichtet, immerhin 20 Prozent planen das konkret.

# Erneuerbare liefern etwa ein Drittel der Energie

Wie hoch ist der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch Ihres Unternehmens?

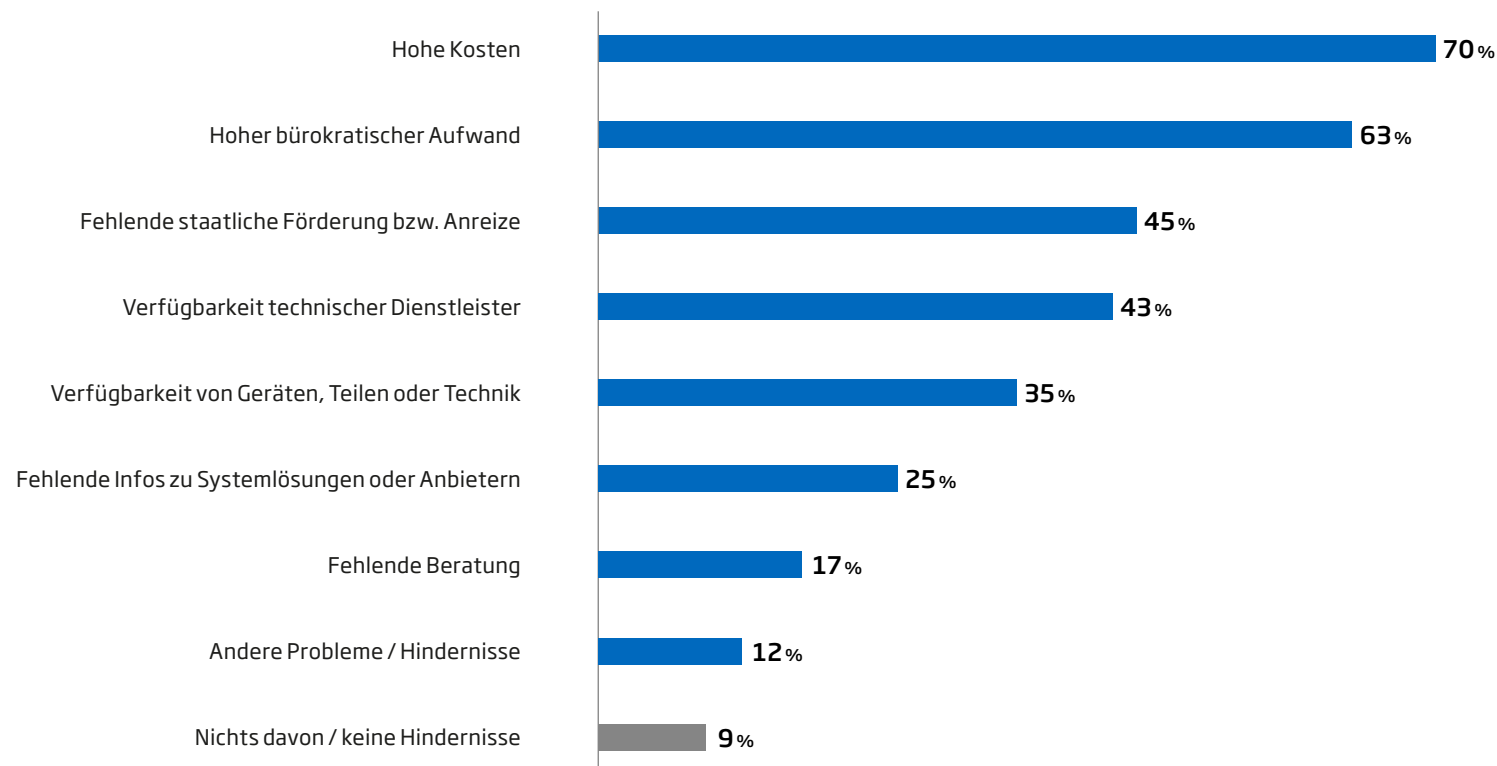


**Das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor kommen auf einen überdurchschnittlichen Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch.**

Zwar setzt eine deutliche Mehrheit der Unternehmen auf Erneuerbare – doch ihr Anteil am Gesamtverbrauch ist vergleichsweise gering. Gut ein Drittel des Verbrauchs werden mit Energie aus regenerativen Quellen gedeckt. Knapp ein Viertel nutzt bis zu zehn Prozent erneuerbare Energien. Knapp ein Drittel (30 Prozent) kommt auf einen Erneuerbaren-Anteil von 11 bis 30 Prozent am Gesamtverbrauch. Fast ein Fünftel verwendet zwischen 31 und 50 Prozent Erneuerbare. Auf mehr als 75 Prozent kommt gut jedes zehnte Unternehmen. Den im Schnitt höchsten Anteil Erneuerbarer am Gesamtverbrauch hat das produzierende Gewerbe (41 Prozent), gefolgt vom Dienstleistungssektor (40 Prozent). Schlusslicht ist der Sektor Erziehung und Gesundheit (27 Prozent).

# Hohe Kosten und Bürokratie bremsen Energieeffizienzvorhaben

Welche Probleme oder Hindernisse gab es bei der Umsetzung der Maßnahmen für eine verbesserte Energieeffizienz?

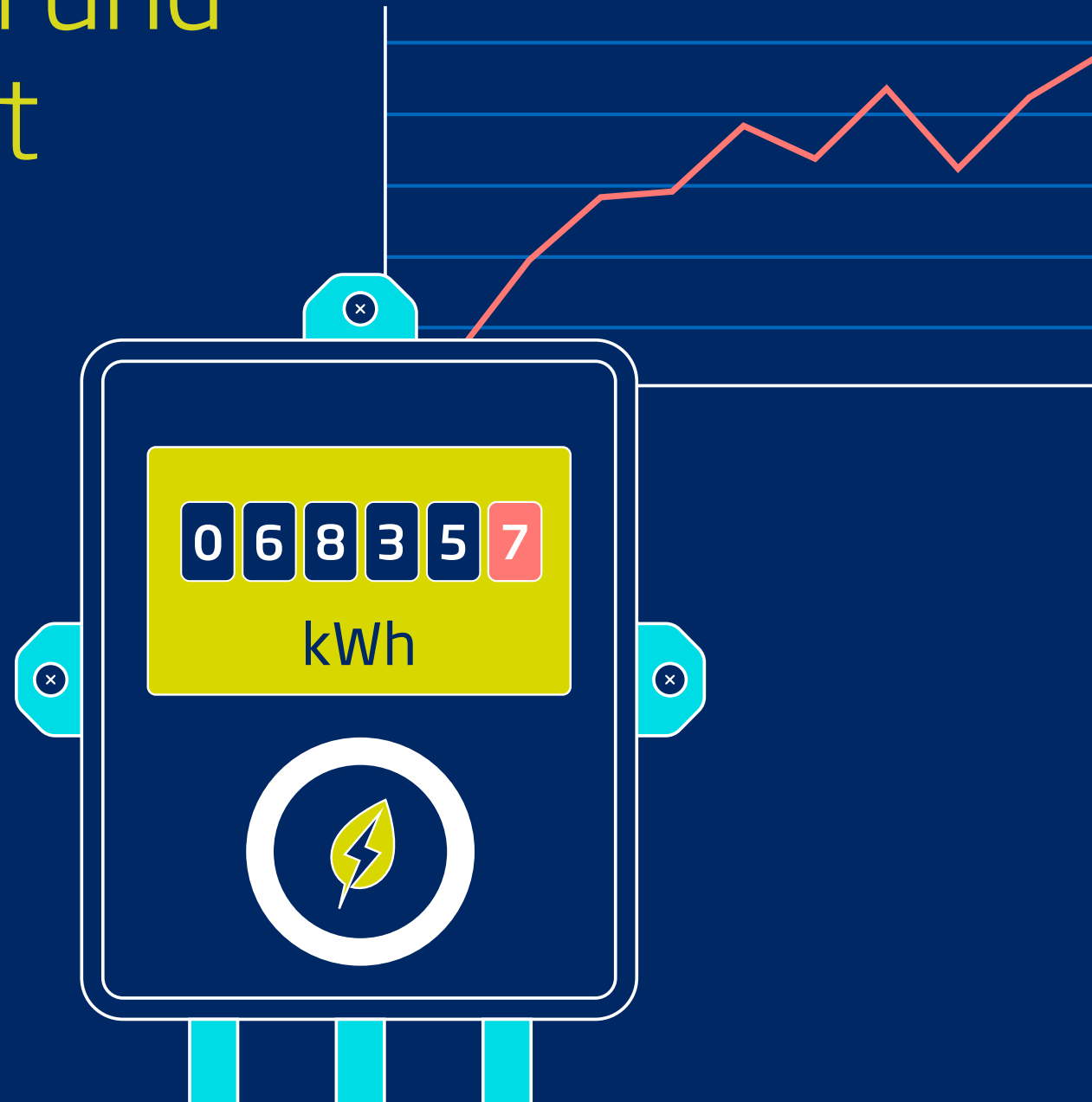


**Eine Vielzahl von Hindernissen müssen Unternehmen auf dem Weg zu einer effizienteren Energienutzung überwinden. Nur etwa eine von zehn Firmen hatte keine Probleme.**

Energieeffizienz-Vorhaben belasten das Budget erheblich – diese Erfahrung machte eine breite Mehrheit der Unternehmen (70 Prozent), die solche Projekte umgesetzt haben oder diese konkret planen. Ähnlich hoch ist der Anteil derjenigen, die den hohen bürokratischen Aufwand als Hürde empfinden (63 Prozent). Knapp die Hälfte (45 Prozent) ist der Ansicht, dass staatliche Förderungen oder Anreize fehlen. Eine ähnliche hohe Zahl der Befragten (43 Prozent) sieht die mangelnde Verfügbarkeit von technischen Dienstleistern oder Installateuren als Problem. Ein gutes Drittel (35 Prozent) wurde durch nicht erhältliche Geräte oder Teile gebremst. Ein Viertel (25 Prozent) moniert fehlende Informationen zu Systemlösungen oder Anbietern.

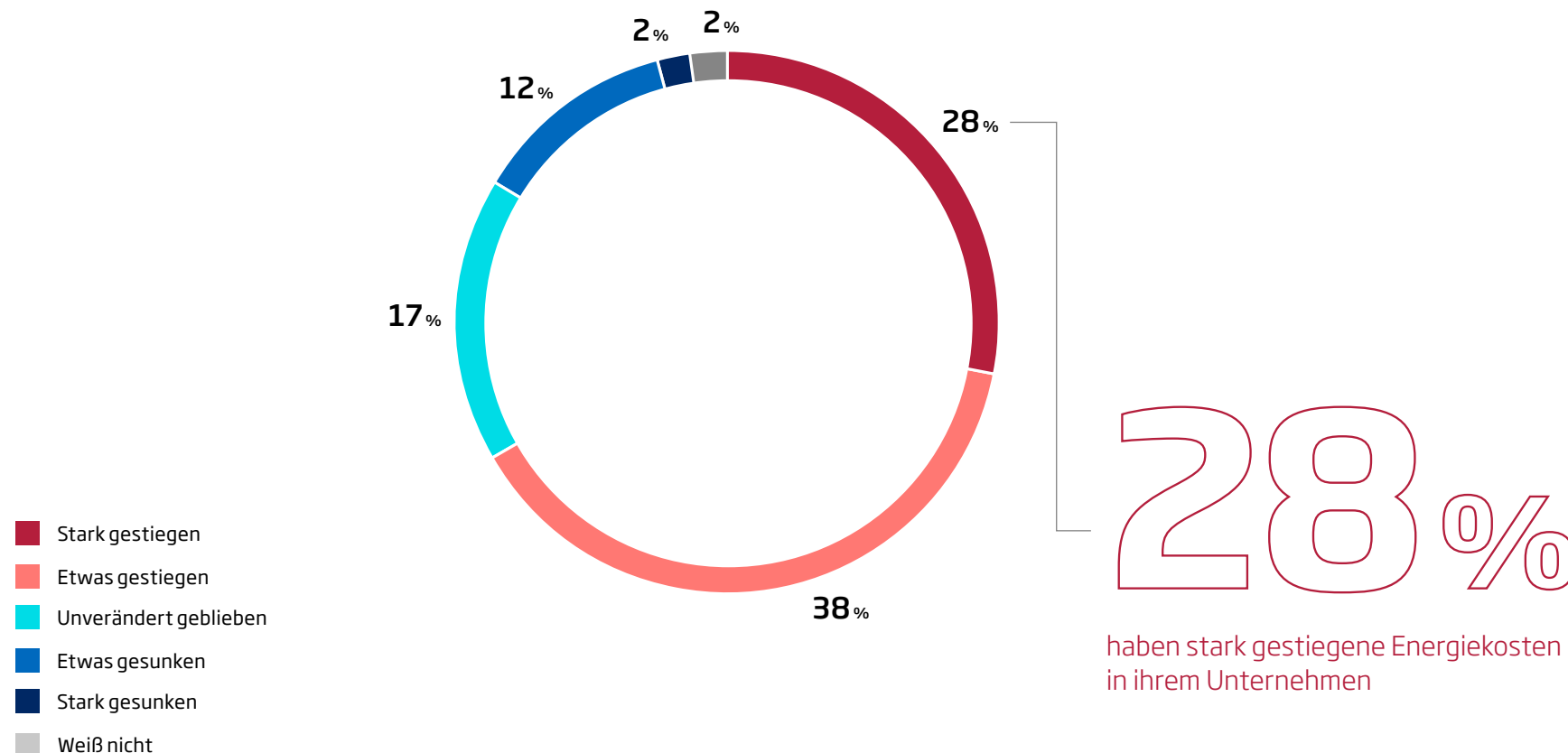
# Grüne Transformation und Wettbewerbsfähigkeit

4



# Energiekosten bei der Mehrheit gestiegen

Wie haben sich die Energiekosten für Ihr Unternehmen in den letzten 12 Monaten entwickelt?

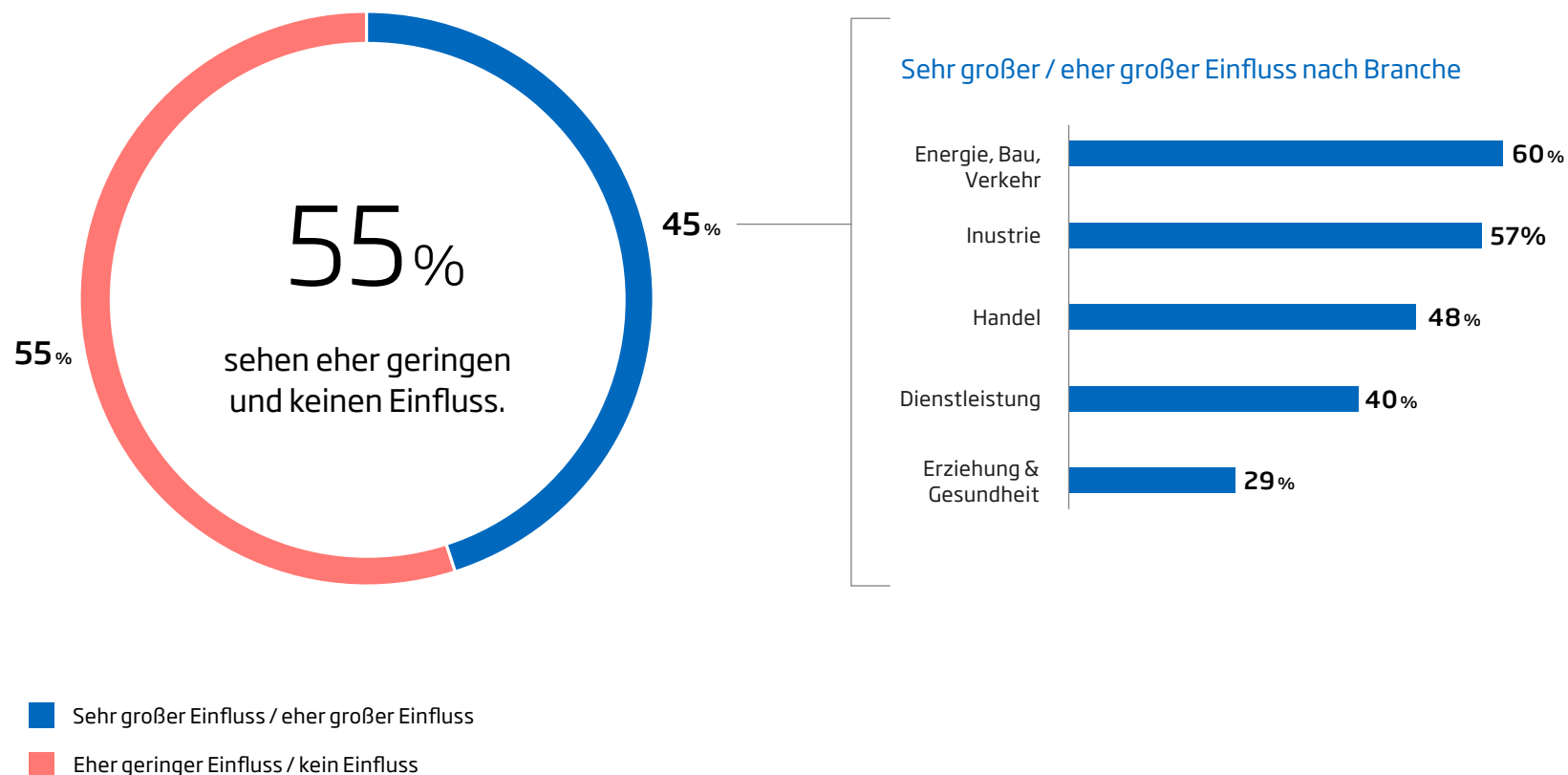


**Mehr als ein Viertel der Unternehmen hat binnen eines Jahres eine starke Kostenerhöhung erlebt.**

Für einen beträchtlichen Teil der Unternehmen werden Energiekosten zur Belastung. Bei mehr als einem Viertel der Befragten (28 Prozent) sind diese binnen eines Jahres stark gestiegen. Am häufigsten betroffen war das produzierende Gewerbe (32 Prozent). Insgesamt mehr als ein Drittel (38 Prozent) erlebte eine leichte Zunahme. Keine Veränderung gab es bei rund jedem sechsten Unternehmen (17 Prozent). Etwa eines von sieben Unternehmen (14 Prozent) konstatiert einen Rückgang. Dort, wo die Energiepreise einen großen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit haben, waren überdurchschnittlich viele Unternehmen von einem starken Anstieg betroffen (42 Prozent).

# Fast die Hälfte sieht Einfluss der Energiepreise auf die Wettbewerbsfähigkeit

Wie groß ist der Einfluss der Energiepreise auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?

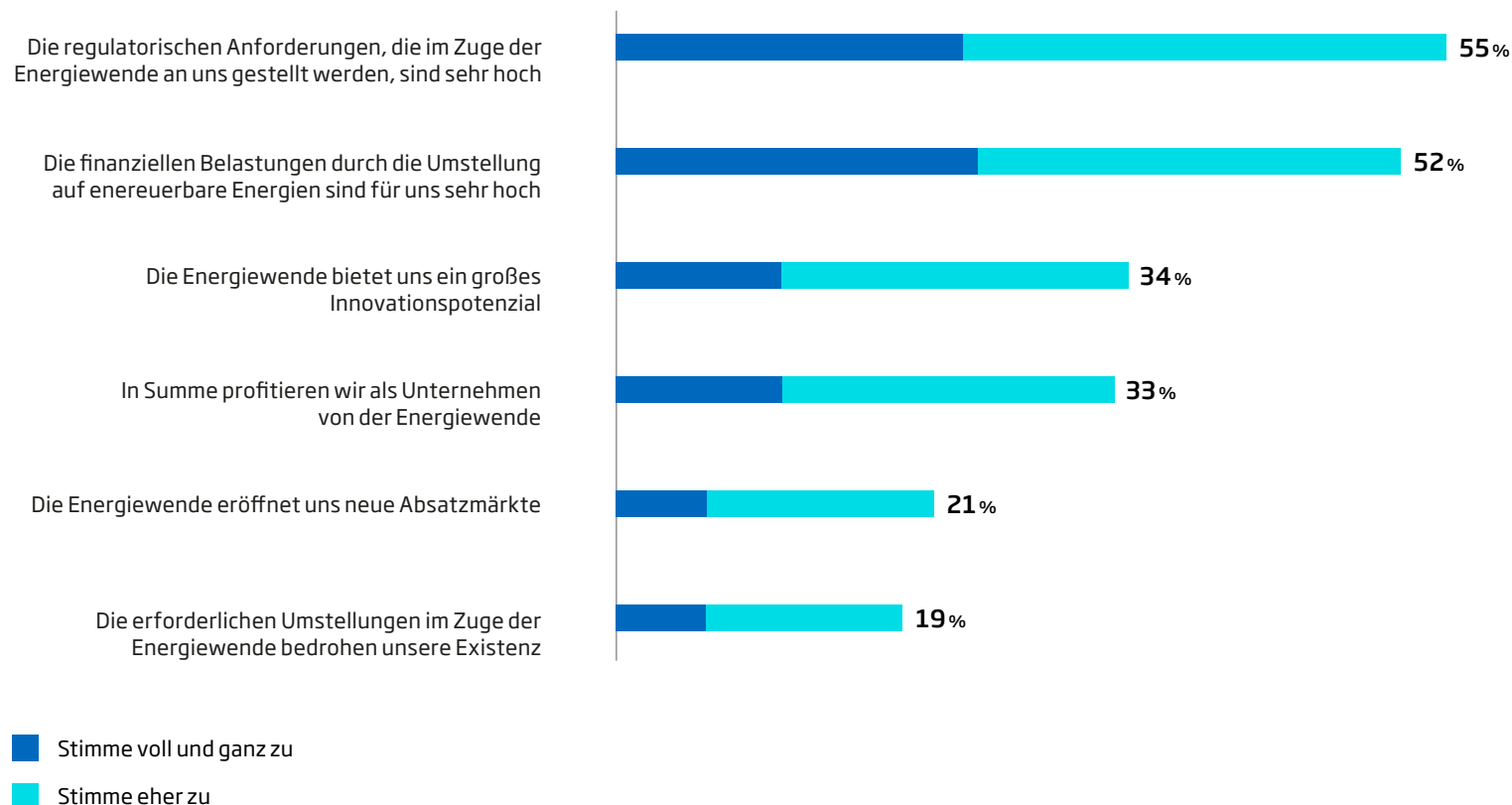


**Überdurchschnittlich häufig betroffen sind Unternehmen aus dem Bereich Energie, Bau und Verkehr sowie aus dem produzierenden Gewerbe.**

Energiepreise beeinflussen die Wettbewerbsfähigkeit „sehr stark“ – für knapp ein Fünftel der Unternehmen (18 Prozent) ist das die Realität. Noch einmal ein gutes Viertel (27 Prozent) gibt eine „eher große“ Auswirkung an – zusammen sind das knapp die Hälfte der Firmen (45 Prozent). Besonders hoch ist der Anteil der Unternehmen, für die der Energiepreis Folgen für die Wettbewerbsfähigkeit hat, im Bereich Energie, Bau und Verkehr (60 Prozent) sowie im produzierenden Gewerbe (57 Prozent). Insgesamt mehr als die Hälfte der Befragten sieht einen eher geringen oder gar keinen Einfluss (55 Prozent).

# Energiewende: Hoher Aufwand – große Chancen

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu den Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens zu?



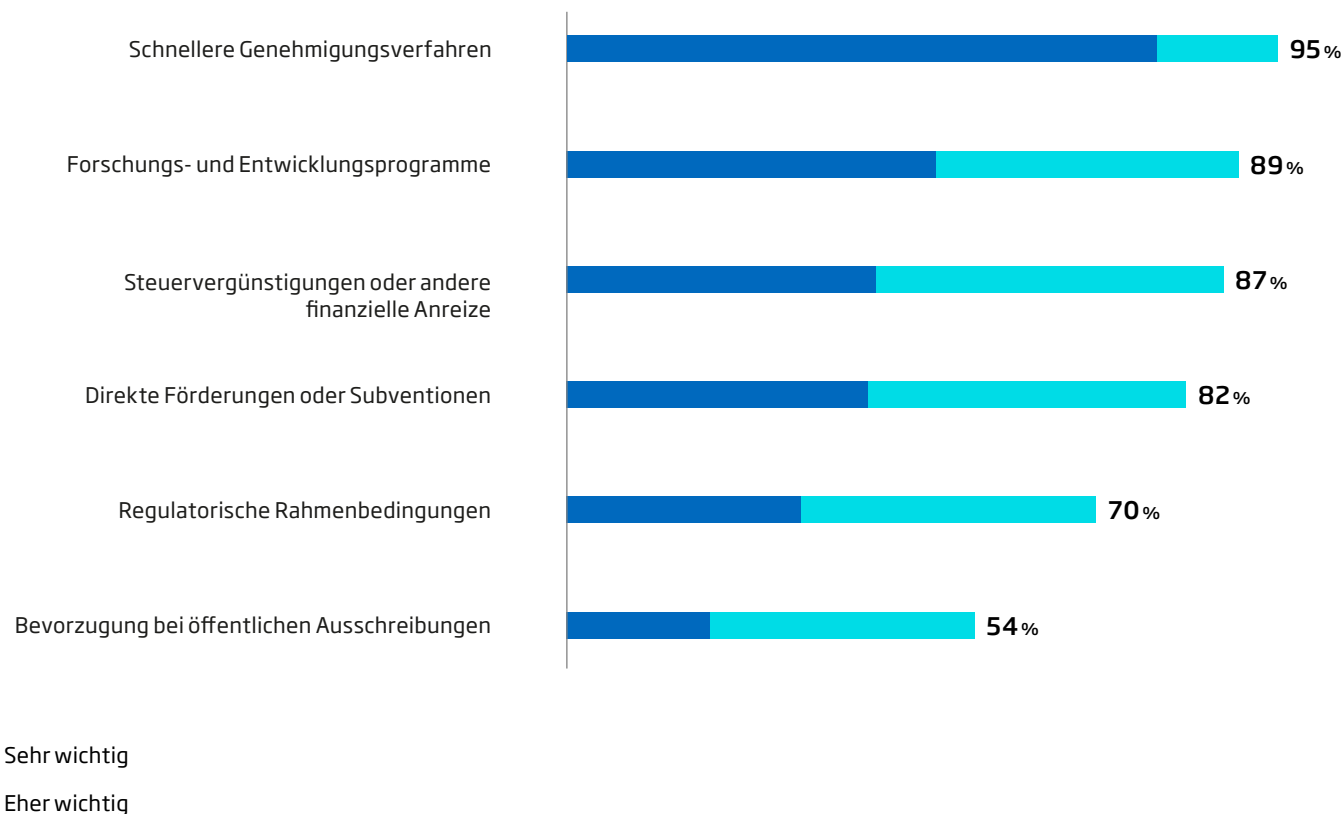
**Viele Unternehmen sehen beträchtliche Belastungen durch die Energiewende – zugleich aber auch einige Chancen.**

Wie genau beeinflusst die Umstellung auf Erneuerbare die Wettbewerbsfähigkeit? Mehr als die Hälfte der Unternehmen sieht sehr hohe regulatorische Anforderungen (55 Prozent) sowie sehr hohe finanzielle Belastungen (52 Prozent) als Negativpunkte. Dagegen sieht knapp jedes fünfte Unternehmen (19 Prozent) in der Energiewende eine existenzielle Bedrohung. Auf der anderen Seite nennt rund ein Drittel der Befragten (34 Prozent) als positive Folge, dass die Energiewende ihnen ein großes Innovationspotenzial eröffnet. Ebenfalls ein Drittel (33 Prozent) erwartet, in Summe zu profitieren. Und gut jedes fünfte Unternehmen (21 Prozent) gewinnt neue Absatzmärkte.



# Schnelle Genehmigungsverfahren wichtig für die Förderung grüner Technologien

Wie wichtig sind die folgenden politischen Instrumente, um grüne Technologie am Standort Deutschland bzw. Europa zu fördern?



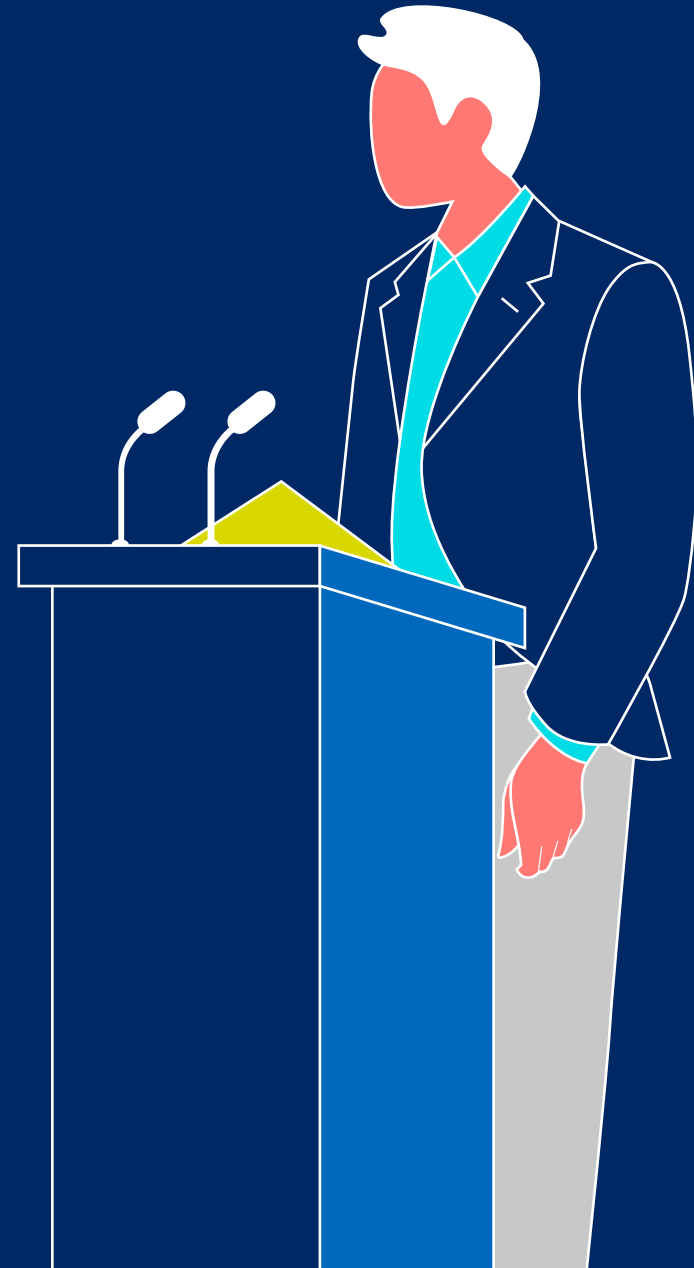
**Unternehmen halten neben schnelleren Genehmigungsverfahren eine ganze Reihe von Maßnahmen für wirksam, um GreenTech voranzubringen.**

Wie lässt sich grüne Technologie am Standort Deutschland bzw. Europa fördern? Eine breite Mehrheit hält schnellere Genehmigungsverfahren für wichtig (95 Prozent). Der Großteil von ihnen hält diese sogar für „sehr wichtig“ – knapp vier von fünf Befragten (78 Prozent) stimmen hier zu. Der zweitgrößte Zuspruch entfällt auf Forschungs- und Entwicklungsprogramme – fast die Hälfte (49 Prozent) hält sie für „sehr wichtig“, zwei von fünf Befragten finden sie „eher wichtig“ (40 Prozent) – zusammen ergeben sich damit 89 Prozent. Einen vergleichbaren Zuspruch insgesamt erhalten Steuervergünstigungen (87 Prozent). Etwas geringer ist die Bedeutung, die regulatorischen Rahmenbedingungen zugesprochen wird (70 Prozent). Dass grüne Technologien bei öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt werden sollten, findet gut die Hälfte (54 Prozent) wichtig.



# Fazit und politische Empfehlungen

5



# Fazit

Hohe Energiekosten sind für viele Unternehmen eine Belastung. Trotzdem ist die Zustimmung für die Energiewende in der deutschen Wirtschaft groß. 85 Prozent der befragten Unternehmen befürworteten den Abschied von fossilen Energieträgern zugunsten von Erneuerbaren. Entsprechend hoch ist der Zuspruch für die Klimapläne der EU: 79 Prozent unterstützen das Vorhaben, in Europa bis zum Jahr 2050 den ersten klimaneutralen Wirtschaftsraum zu erschaffen. Skepsis zeigt sich sowohl mit Blick auf die Energiewende als auch die EU-Klimapläne tendenziell eher bei kleineren Unternehmen. Bei der Umsetzung dagegen erwartet eine deutliche Mehrheit Schwierigkeiten – etwa Engpässe oder gar Ausfälle der Energieversorgung. Bei fast der Hälfte der Unternehmen waren gestiegene Preise für Energie zuletzt eine negative Belastung für die Wettbewerbsfähigkeit – gut ein Viertel erlebte im Jahr 2023 einen starken Anstieg der Energiekosten.

Gut zwei Drittel (69 Prozent) der Unternehmen haben bereits damit begonnen, die eigene Energieversorgung auf erneuerbare umzustellen und die Energieeffizienz zu erhöhen – weitere 12 Prozent planen dies. An erster Stelle steht hier die Nutzung erneuer-

barer Energien. Allerdings machen diese im Schnitt erst rund ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs aus. Zurückhaltender sind die Unternehmen beim Einsatz effizienter Heizungen und Klimatechnik sowie beim Schwenk hin zu energieeffizienten Produkten und Anlagen. Weniger als die Hälfte der Unternehmen hat Energieaudits durchgeführt, die Beschäftigten mit Blick auf die Energiewende geschult oder ein Energie-Management-System eingerichtet.

Gebremst werden die Unternehmen bei ihrem Einsatz für ein klimafreundlicheres Wirtschaften besonders häufig von hohen Kosten sowie einem hohen bürokratischen Aufwand – jeweils etwa zwei Drittel sehen das als Problem. Immer noch fast die Hälfte der Unternehmen erkennt fehlende staatliche Anreize als Hindernis. Ebenfalls hemmend wirkt häufig die mangelnde Verfügbarkeit von technischen Dienstleistern sowie von Geräten oder Teilen.

Der Trend zu Erneuerbaren und Energieeffizienz eröffnet nach Ansicht einer Mehrheit der Befragten auch neue wirtschaftliche Chancen für den Standort. So sind 57 Prozent der Ansicht, dass Deutschland bei GreenTech eine international führen-

de Rolle übernehmen kann. Dabei werden mehrere grüne Technologien als vielversprechend angesehen – unter anderem Photovoltaik, energieeffiziente Produktion und Windenergie. Etwas zurückhaltender sind die Befragten bei E-Mobilität und Wasserstoff – doch auch hier sehen noch mehr als die Hälfte gute Perspektiven für deutsche Unternehmen.

Jeweils etwa ein Drittel der Unternehmen erkennt in der Energiewende ein großes Innovationspotenzial und erwartet, vom Trend zu Erneuerbaren zu profitieren. Zugleich moniert jeweils mehr als die Hälfte den Umfang der regulatorischen Anforderungen sowie die finanziellen Belastungen. Um grüne Technologie in Deutschland und Europa zu fördern, erwarten die Unternehmen vor allem schnellere Genehmigungsverfahren, einen Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsprogrammen sowie Steuervergünstigungen und Förderungen.

# Politische Empfehlungen

Die Energiewende ist ein langwieriger Transformationsprozess, der vor dem Hintergrund hoher Energiepreise möglichst effizient vorangetrieben werden muss. Gleichzeitig eröffnet sie Chancen für die deutsche Wirtschaft auf den globalen GreenTech-Märkten. Der TÜV-Verband skizziert seine aktuelle politische Empfehlungen.

## » Planungs- und Investitionssicherheit für nachhaltige Transformation

Planungssicherheit ist ein entscheidender Faktor dafür, ob der Aus- und Umbau eines nachhaltigen Energiesystems gelingt. Laut aktuellem Haushaltsplan des Bundes sollen die Ausgaben aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) im kommenden Jahr um mehr als die Hälfte schrumpfen. Das sendet ein falsches Signal an Unternehmen, aber auch Bürgerinnen und Bürger, um die erforderlichen Investitionen in saubere Energien, leistungsfähige Netzinfrastruktur und klimaneutrale Produktion anzustoßen. Das Festhalten an klimaschädlichen Subventionen konterkariert die Klimaziele und den Ausbau der Erneuerbaren Energien zusätzlich. Es braucht dringend einen parteiübergreifenden Konsens, wie der klimaneutrale Umbau langfristig und sicher finanziert werden soll.

## » Beschleunigte Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Energien konsequent umsetzen

Die Bundesregierung will mit dem Gesetz zur Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2023 / 2413 (RED III) und der Änderungsverordnung zur Anpassung der Vierten Bundes-Immissionsschutzverordnung (4. BImSchV) Genehmigungsverfahren für Wind-, Solar- und Wasserstoffprojekte vereinfachen und beschleunigen. Insbesondere die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten und verkürzte Genehmigungszeiten sind ein wichtiger Schritt. Jetzt müssen die Regelungen konsequent umgesetzt werden. Das gilt insbesondere für die Digitalisierung von Antragsprozessen und klare zeitliche Vorgaben für Behörden. Die TÜV-Unternehmen leisten mit ihren unabhängigen Prüfungen einen Beitrag, um Behörden zu entlasten und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

# Politische Empfehlungen

## » Stärkung der Netzstabilität durch Ausbau und Vernetzung von Speichertechnologien

Zur Sicherstellung der Netzstabilität bei einem wachsenden Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung muss die Politik den Ausbau von Energiespeichertechnologien wie Batteriespeichern, Power-to-Gas-Anlagen und Wasserstoffinfrastruktur weiter vorantreiben und intelligent miteinander vernetzen. Unabhängige Prüfungen sorgen für das notwendige Sicherheitsniveau der Speicherinfrastruktur und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Versorgungssicherheit.

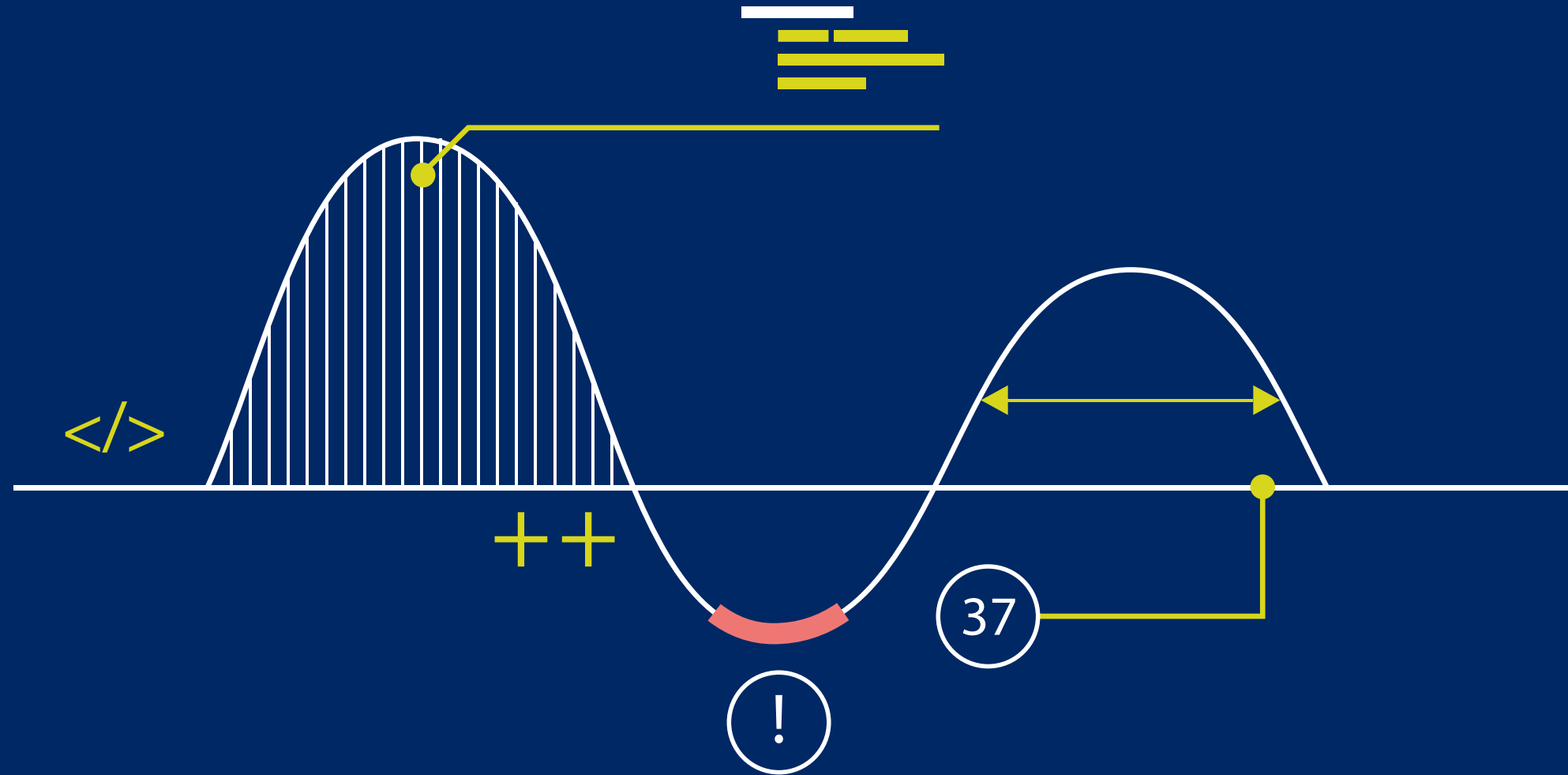
## » Einheitliche Sicherheits- und Qualitätsinfrastruktur für Wasserstoffwirtschaft aufbauen

Mit der Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie und dem Wasserstoffbeschleunigungsgesetz hat die Bundesregierung wichtige Impulse für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland gesetzt. Damit Wasserstoff und seine Derivate künftig in der Industrie und für die Energieversorgung breit eingesetzt werden können, müssen Transportwege, Speicher und Anlagen fit gemacht werden. Dafür braucht es einheitliche Sicherheits- und Qualitätsstandards sowie unabhängige Prüfungen. Zudem muss sich die Politik für weltweit harmonisierte Normen und Zertifizierungsprozesse in der gesamten Wasserstoffwertschöpfungskette einsetzen. Normen, Standards und Zertifizierungen ermöglichen die Nachverfolgbarkeit von Umweltauswirkungen, Produktqualitäten und regulatorischen Anforderungen über globale Wasserstofflieferketten hinweg.

## » GreenTech „Made in Germany“ vorantreiben

Deutschland hat die Energiewende erfunden und war auch in Sachen Kreislaufwirtschaft lange führend, hat diese Vorreiterrolle aber in den letzten Jahren eingebüßt. Dennoch ist das wirtschaftliche Potenzial grüner Technologien weiter groß. Die globalen Marktchancen steigen und GreenTech „Made in Germany“ ist auf den globalen Märkten stark gefragt. Um international erfolgreich zu sein, muss die stark mittelständisch und von Start-ups geprägte GreenTech-Branche weiter gefördert werden – mit breit angelegten Förderprogrammen, grünem Wagniskapital und Kompetenzzentren. Darüber hinaus muss die Normung und Standardisierung in diesem Bereich vorangetrieben werden. GreenTech „Made in Germany“ kann zu einem echten Wettbewerbsvorteil für Deutschland und Europa werden, wenn wir uns jetzt auf das Setzen von Standards und die Entwicklung allgemein anerkannter Prüfkriterien fokussieren.

# Methodik



# Methodik

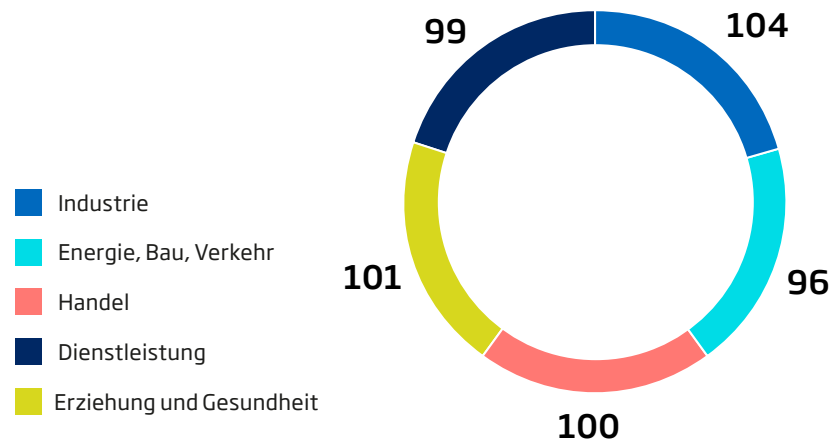
## Anzahl der Mitarbeitenden



## Umsatz



## Branche



Im Auftrag des TÜV-Verband e.V. hat das Marktforschungsinstitut forsa eine repräsentative Umfrage unter Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden zum Thema „Energiewende und Nachhaltigkeit (CSRD)“ durchgeführt. Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit 500 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Unternehmen über alle Branchen hinweg befragt.

Die Stichprobe wurde disproportional angelegt, um für drei Unternehmensgrößenklassen Aussagen treffen zu können:  
 Kleinere Unternehmen mit 20 bis 49 Mitarbeitenden  
 Mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden  
 Großunternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitende

Es wurden insgesamt 199 kleine, 197 mittlere Unternehmen und 104 Großunternehmen befragt. Um Aussagen über die Gesamtheit der Unternehmen machen zu können, wurde im Rahmen der Auswertung eine Gewichtung der Subgruppen entsprechend ihrer tatsächlichen Verteilung vorgenommen. Die Erhebung wurde vom 15. Mai bis 15. Juli 2024 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehler-toleranzen auf die Gesamtheit der Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden in den befragten Branchen übertragen werden.

## Über den TÜV-Verband

Als TÜV-Verband e. V. vertreten wir die politischen Interessen der TÜV-Prüforganisationen und fördern den fachlichen Austausch unserer Mitglieder. Wir setzen uns für die technische und digitale Sicherheit sowie die Nachhaltigkeit von Fahrzeugen, Produkten, Anlagen und Dienstleistungen ein. Grundlage dafür sind allgemeingültige Standards, unabhängige Prüfungen und qualifizierte Weiterbildung. Unser Ziel ist es, das hohe Niveau der technischen Sicherheit zu wahren, Vertrauen in die digitale Welt zu schaffen und unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Dafür sind wir im regelmäßigen Austausch mit Politik, Behörden, Medien, Unternehmen und Verbraucher:innen.



## Ansprechpartner:innen

### **Dr. Joachim Bühler**

Geschäftsführer  
Tel. +49 30 760095-400  
joachim.buehler@tuev-verband.de

### **Juliane Petrich**

Referentin Politik und Nachhaltigkeit  
Tel. +49 30 760095-445  
juliane.petrich@tuev-verband.de

### **Maurice Shahd**

Leiter Kommunikation  
Tel. +49 30 760095-320  
maurice.shahd@tuev-verband.de

### **Eike Brand**

Referent Kommunikation  
Tel. +49 30 760095-385  
eike.brand@tuev-verband.de

### **TÜV-Verband e. V.**

Friedrichstraße 136  
10117 Berlin  
Tel. +49 30 760095-400  
berlin@tuev-verband.de  
www.tuev-verband.de

## Grafik & Design

Nordpunkt Designagentur GmbH

## Fotografie

Seite 3 ©Tobias Koch